

„GRÜNER“ BOOM IM DICKICHT NEUER REGELN

Nachhaltige Kapitalanlagen boomen. Ein maßgeblicher Treiber ist die Regulatorik der Europäischen Union. Das Ziel: bis 2050 soll der Kontinent klimaneutral sein. Dabei gehen die Politiker in Brüssel einen beschwerlichen Weg, der Anleger und Berater oft orientierungslos im Dickicht neuer Regeln sowie mehr oder weniger grüner Fonds und Versicherungen zurücklässt. Aber noch ist Zeit sich zu wappnen, um wirklich nachhaltig investieren und beraten zu können.

von Kay Schelauske



Das größte langfristige Risiko bleibt die Untätigkeit beim Klimawandel“, sagt Peter Giger anlässlich der jüngsten Veröffentlichung des „Global Risks Reports 2021“ des World Economic Forums. „Es gibt keinen Impfstoff gegen Klimarisiken. Daher müssen sich die Wiederaufbaupläne nach der Pandemie auf Wachstum konzentrieren, das mit der Nachhaltigkeitsagenda in Einklang gebracht wird“, betont der Group Chief Risk Officer der Zurich Insurance Group, einem strategischen Partner der Veröffentlichung. Die Folgen der Pandemie unterstreichen dabei, wie dringlich der Handlungsbedarf ist.

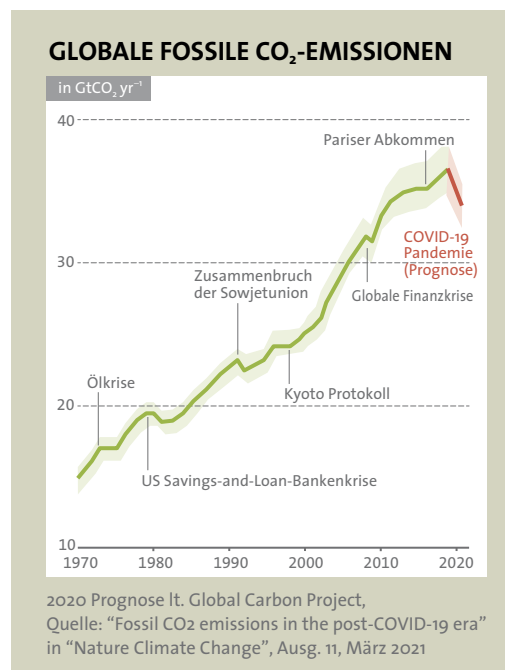
Rund 15 Monate haben Wirtschaft und Gesellschaft weltweit erhebliche Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie hinnehmen müssen. Gerade die sozialen Auswirkungen dürften massiv sein, wie sich in vielfältiger Weise zeigt und langfristig Spuren hinterlassen. Wie sieht es aber bei der Klimakrise aus? Eine Gruppe von US-Wissenschaftlern des Canadian Centre for Climate Modelling and Analysis, Environment and Climate Change in Victoria stellen im Fachjournal „Science Advances“ zwar eine coronabedingt deutliche Verringerung von Treibhausgas-Emissionen fest. Mit verschiedenen Modellen errechneten die Forscher aber, dass „selbst große Emissionsreduktionen, die für kurze Zeit angestellt werden, nur geringe und wahrscheinlich nicht nachweisbare Auswirkungen haben.“

In 2020 sollen die globalen CO₂-Emissionen um rund 2,6 auf 34 Gigatonnen gesunken sein. Dieser coronabedingte Rückgang liegt laut Prognosen des Global Carbon Projects sieben Prozent unterhalb des Niveaus von 2019, schreiben die Wissenschaftler um Corinne Le Quéré von der University of East Anglia im britischen Norwich in einer Studie im Fachjournal „Nature Climate Change“. In der langfristigen Betrachtung der fossilen CO₂-Emissionen ist der Einbruch

deutlich erkennbar, wie die Grafik zeigt. Obwohl ein vergleichbarer Rückgang noch nie beobachtet wurde, kommen auch die Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass die in der Pandemie getroffenen Maßnahmen keine dauerhaften Emissionsrückgänge nach sich ziehen werden.

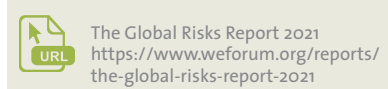
BEGINNT EINE NEUE PHASE BEI DER BEKÄMPFUNG DER KLIMAKRISE?

Erfahrungen aus früheren Krisen zeigen, dass die den Emissionen zugrundeliegenden Triebkräfte spätestens innerhalb weniger Jahre wieder auftauchen, schreiben die Forscher. Es müssen sich daher die maßgeblichen Treiber verändern. So sei bspw. ein tiefgreifender Abbau von Investitionen in globaler, auf fossilen Brennstoffen basierender Infrastruktur, wie z. B. Kohlekraftwerke, erforderlich.



Zuversichtlich stimmen die Verfasser die Klimapläne der drei größten CO₂-Emittenten – China, die USA und die Europäische Union (EU). Von entscheidender Bedeutung werde es dabei sein, wie wirksam diese Ambitionen sowohl innerhalb als auch über Covid-19-Wiederherstellungspläne hinaus

umgesetzt werden, um den globalen Emissionspfad dauerhaft zu ändern. „Das Jahr 2021 könnte den Beginn einer neuen Phase bei der Bekämpfung des Klimawandels sein“, resümieren die Verfasser, stellen aber sogleich fest: Die meisten aktuellen Covid-19-Wiederherstellungspläne stehen in direktem Widerspruch zu den Klima-Verpflichtungen der Länder.



Mit dem Ziel, bis 2050 als erster Kontinent die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren, hat die EU bekanntermaßen den „Green Deal“ initiiert – und jüngst die Reduktionsvorgaben noch verschärft. Hierzu müssen laut EU-Kommission Hunder-

te von Milliarden Euro an privaten und öffentlichen Investitionen mobilisiert werden. Von einer „grünen Transformation“ ist die Rede. Die erforderlichen regulatorischen Leitplanken soll besonders die Taxonomie und mit ihr die teils in Kraft getretene EU-Offenlegungsverordnung sicherstellen (siehe unsere Ausgabe 1/21).

Ein Blick auf die jüngsten Marktentwicklungen am deutschen Anlagemarkt zeigt: Das Wachstum setzt sich bei „grünen“ Geldanlagen in Fonds und Mandaten unvermindert fort. Laut dem Anfang Juni veröffentlichten Marktbericht des Forums Nachhaltige

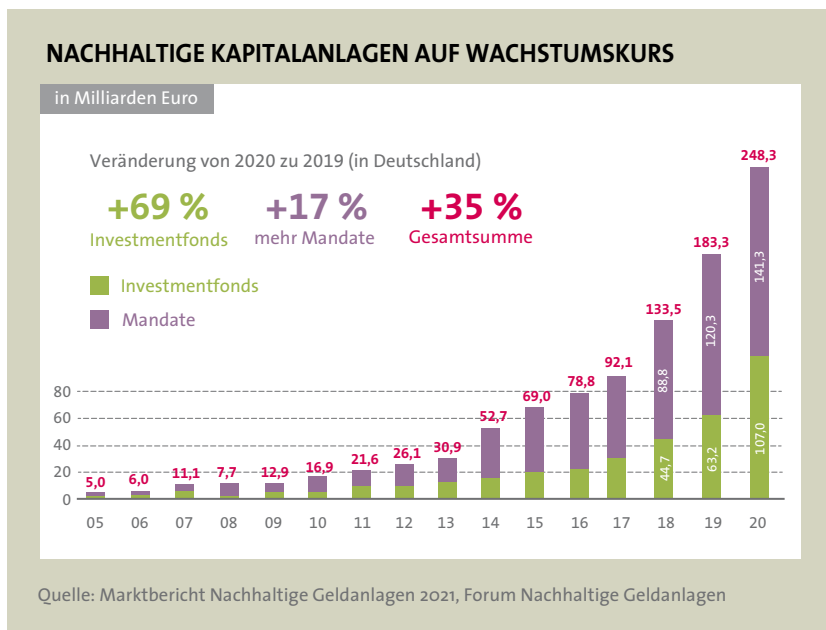
Geldanlagen (FNG) stiegen die nachhaltig verwalteten Gelder um 35 Prozent auf 248,3 Milliarden Euro (siehe Grafik auf Seite 32). Da das Wachstum vor allem bei Fonds drei Mal so hoch war wie bei nicht-nachhaltigen Anlagen kletterte der „grüne“ Marktanteil auf immerhin 6,4 Prozent. Da bleibt

zwar viel Luft nach oben. Gleichwohl verfehlten besonders die EU-Regulatorik und Marketingaktivitäten nicht ihre Wirkung, wie FNG-Geschäftsführerin Angela McClellan feststellte.

KONTROVERSE KLASSIFIZIERUNG

In der breiten Öffentlichkeit rückte dabei folgende Klassifizierung von Fonds in den Fokus: nicht nachhaltige Art.6-Produkte, „hellgrüne“ Art.8-Produkte, die ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen sowie „dunkelgrüne“ Art.9-Produkte. Sie verfolgen ein explizites Nachhaltigkeitsziel. Stichprobenartige Nachfragen bei relevanten Fondsanbietern und Versicherern zeigen, dass die Gesellschaften hier teils unterschiedlich vorgehen. Bei der Klassifizierung ihrer Fondspalette standen bspw. für Candriam Deutschland zwei Fragestellungen im Mittelpunkt: Erstens, wie umfassend sind nachhaltige Faktoren in den Entscheidungsprozess integriert? Und zweitens: Wie groß ist der Einfluss dieser Überlegungen auf die Investitionsentscheidungen? Im Ergebnis werden derzeit 47 Prozent des verwalteten Fondsvermögens, das unter die EU-Offenlegungsverordnung fällt, nach Art.8 und 28 Prozent nach Art.9 gemanagt. Die Größenordnungen sollen hier künftig ebenso steigen wie bei BNP Paribas Asset Management. Dort beziffert man den Anteil an Art.8-Fonds auf 70 und von Art.9-Fonds auf zehn Prozent bezogen auf die Luxemburger SICAV-Fondspalette. Amundi wiederum gibt die Zahl derart „grüner“ Investmentfonds, Spezialfonds oder Mandate mit 656 an. „Unser Ziel ist es, bis Ende 2021 mehr als 750 Fonds nach Artikel 8 oder Artikel 9 klassifiziert zu haben“, sagt Elodie Laugel, Chief Responsible Investment Officer bei der französischen Investmentgesellschaft. Dies entspräche dann einer Quote von rund 40 Prozent.

Andere Gesellschaften sind hier erkennbar zurückhaltender unterwegs. „Wir haben uns für einen konservativen Ansatz entschieden, bei dem nur



unsere vorhandenen nachhaltigen Fonds als Artikel 8 oder Artikel 9 eingestuft werden. Gleichzeitig werden alle anderen Fonds als Artikel 6 eingestuft“, sagt Christoph Bergweiler, CEO von J.P. Morgan Asset Management Europe. Bei Union Investment weisen Art.8-Produkte zum Ende des ersten Quartals dieses Jahres einen Bestand von 16,1 Milliarden Euro aus, was lediglich einem Anteil von zehn Prozent des Gesamtbestands entspricht. Dennoch sagt Anja Bauermeister, Abteilungsleiterin Publikumsfonds: „Wir streben keine Zielverteilung der verschiedenen Kategorien an.“

NUR ZUM TEIL „GRÜN“

Entsprechend bestücken Lebensversicherer ihre für den Einstieg in Fondspolice bereitgestellten Fondspaletten: Das Angebot an Nachhaltigkeitsfonds geht aber zumeist nicht über ein Drittel des gesamten Fondsangebots hinaus und davon sind der überwiegende Teil zumeist Art.8-Fonds. Eine vergleichsweise größere Auswahl bietet nur die Allianz, während die Concordia mit einem sehr konzentrierten Angebot von derzeit sechs Art.8-Fonds aufwartet. Der strenge Nachhaltigkeitsansatz setzt

bei der Auswahl Grenzen, heißt es, weshalb auch ETFs außen vor bleiben.

Die Klassifizierung macht es für Berater und Anleger nicht einfacher. Aus zwei Gründen: Erstens lassen die Vorgaben für Produkte nach Art.8 sehr breite Interpretationsspielräume zu. „Das hat zur Folge hat, dass Art.8 quasi als Auffangbecken von gering bis sehr ambitionierten ESG-Produkten gilt und dadurch das Risiko des Greenwashings besteht, dem die EU eigentlich entgegenwirken wollte“, betont die FNG-Geschäftsführerin anlässlich der Studienveröffentlichung. Zweitens hat die EU-Taxonomie selbst erst für zwei von sechs Umweltzielen entsprechende Aktivitäten und technische Kriterien festgelegt. Soziale Nachhaltigkeitsziele sind zudem noch völlig ausgeblendet. Daher ist der Anteil an Taxonomie-konformen Maßnahmen in einem Fonds oder Portfolio kein alleiniger Maßstab für dessen Maß an Nachhaltigkeit. Darauf weist der deutsche Fondsverband BVI unter Verweis auf eine jüngst durchgeführte Portfolio-Simulation hin.

Am Markt für nachhaltige Geldanlagen ist wenig bis keine Transparenz,

Performance
Jan.-Dez. 2020: **46,05%**

UNSER KLIMASCHUTZFONDS TANZT AUS DER REIHE!

Anlageschwerpunkte sind Energieeffizienz, Recycling und Wiederverwertung, neue Werkstoffe, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, nachhaltiger Transport, Erhalt der natürlichen Artenvielfalt, nachhaltige Wassernutzung, Verringerung der Schadstoffbelastung von Luft, Böden und Gewässern.

ÖKOWORLD KLIMA begegnet damit den drei zusammenhängenden Herausforderungen Raubbau (Rohstoffverknappung, Belastung der Ökosysteme), Klima und Wasser. Ausgeschlossen sind Unternehmen, die ohne zukunftsfähige Lösungen zur Vergrößerung der Probleme beitragen.



ECKDATEN ZUM ÖKOWORLD KLIMA

Fondsart	Aktienfonds
Währung	EUR
Anlagerregion	weltweit nachhaltige Anlagen
Auflagedatum	27. Juli 2007
KVG Fondsmanager	ÖKOWORLD LUX S.A.
Fondsvolumen	569,72 Mio. EUR (30. April 2021)

Stand: 30. April 2021. Investmentfonds unterliegen Wertschwankungen.
Wertentwicklungen aus der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Wertentwicklungen.

WERTENTWICKLUNG

YTD	1,44 %
1 Jahr	46,75 %
3 Jahre	81,06 %
5 Jahre	156,95 %
In 2019	37,12 %
In 2020	46,05 %

Nach Abzug sämtlicher Kosten des Fonds.

DEUTSCHER FONDSPREIS 2020

»HERAUSRAGEND«
Ökoworld Klima C
Sustainable Investments
Im Test: 4.843 Fonds

FONDS
POWERED BY IFA |



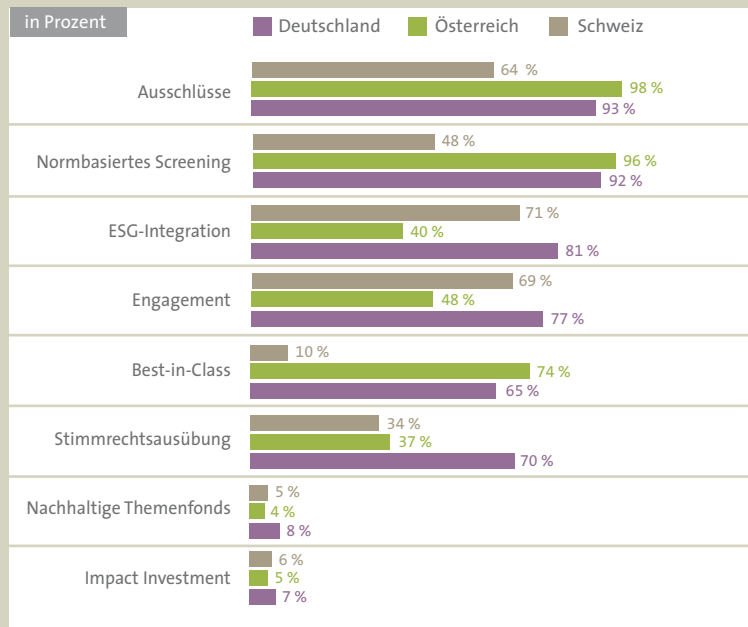
Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Petra Erhardt unter **0 2103 | 28 41-0**.
Weitere Informationen auch unter www.oekoworldklima.com

ÖKOWORLD AG, Itterpark 1, 40724 Hilden | Düsseldorf, E-Mail: info@oekoworld.com

beklagt Gunter Schäfer. „Es bleibt abzuwarten, inwieweit und ab wann die Taxonomie bewirkt wird, dass sich genau das „schrittweise“ ändert, ergänzt der Chief Communications Officer und Bereichsleiter Bankenvertrieb bei Ökoworld. Auf die Frage, woran er das beispielhaft festmacht, sagt Schäfer, dass es ungenügend ist, solange als „Nachhaltigkeitsfonds“ etikettierte Produkte zwischen geächteten und nicht geächteten Waffen unterscheiden. „Wir schließen alle Waffen zu 100 Prozent aus“, betont er und weist darauf hin, dass Ökoworld ihr internes Nachhaltigkeitsresearch und Fondsmanagement seit 25 Jahren strikt voneinander trennen. Die FondspaLETTE der Investmentgesellschaft ist komplett nach Art.9 klassifiziert.

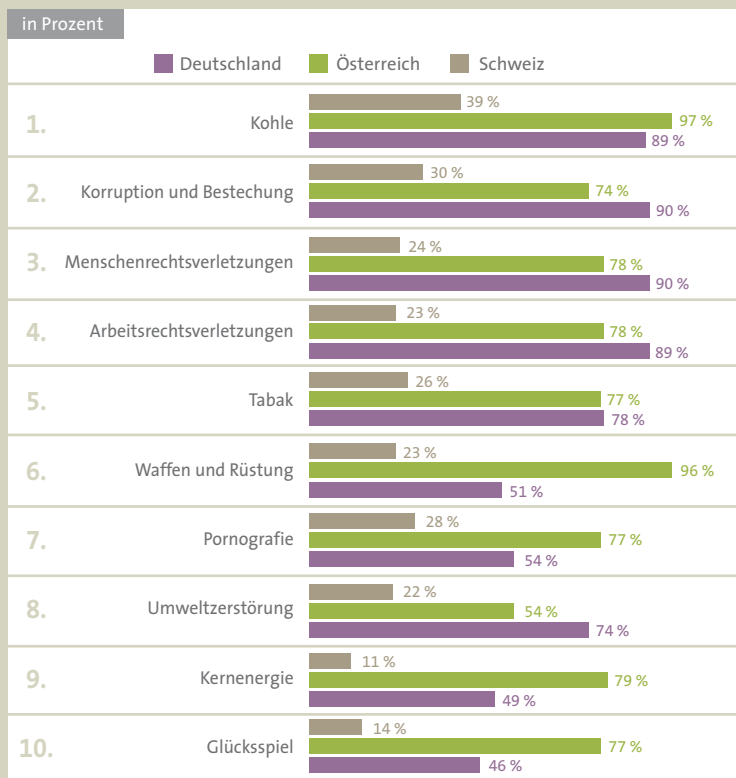
Zur Atomkraft kommt aus dem Haus Ökoworld ebenfalls ein klares „Nein“. Auch das FNG spricht sich mit Blick auf das eigene Qualitätssiegel für den

DIE WICHTIGSTEN NACHHALTIGKEITS-STRATEGIEN FÜR KAPITALANLEGER



Quelle: Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2021, Forum Nachhaltige Geldanlagen

DIE TOP TEN DER AUSSCHLUSSKRITERIEN



Quelle: Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2021, Forum Nachhaltige Geldanlagen

Ausschluss von Atomkraft als nachhaltige Wirtschaftsaktivität innerhalb der EU-Taxonomie aus. In Brüssel ist die Entscheidung hierzu und zur Bewertung von Erdgas noch strittig. „Ein Gesetzesentwurf wird aber zum Jahresende erwartet“, berichtete die FNG-Geschäftsführerin bei der digitalen Studien-Vorstellung. Die Frage der Endlagerung radioaktiver Abfälle ist zwar nach wie vor ungeklärt. Aber manche EU-Länder wie Frankreich setzen weiterhin auf diese Energiequelle und verweisen auf deren vergleichsweise niedrigen CO₂-Emissionen. Laut FNG-Marktbericht gehört Kernenergie bereits zu den wichtigsten zehn Ausschlusskriterien. Auf Platz 1 liegt, wenig verwunderlich, der CO₂-Verursacher Kohle.

Anleger kommen bei nachhaltigen Investments nach wie vor nicht an einer genauen Prüfung von Anlagekriterien und Portfoliotiteln vorbei. So erläuterte bspw. Georg Schürmann, Geschäftsführer der Triodos Bank Deutschland, im Interview (siehe Seite 35), warum die Investmenttochter der Nachhal-

„Mit Impact-Strategien erzielen wir höhere Wirkungsgrade“

„Unsere Fonds führen zu realen Veränderungen und haben einen positiven Impact auf die Welt“, sagt Georg Schürmann, Geschäftsleiter der Triodos Bank Deutschland. Eine entscheidende Rolle spiele dabei das Engagement, auch im Vergleich zu anderen Nachhaltigkeitsstrategien.

FONDS exklusiv: *Alle Investmentfonds von Triodos erfüllen als sog. Art. 9-Fonds die höchsten Nachhaltigkeits-Anforderungen der EU-Offenlegungsverordnung und verfolgen eine Impact-Strategie. Was heißt das für den Anleger?*

GEORG SCHÜRMANN: Die Fonds unserer Investmenttochter, Triodos Investment Management (Triodos IM), sind im Gegensatz zu vielen anderen nachhaltigen Fonds nicht nur darauf ausgerichtet, Nicht-Nachhaltiges auszuschließen, sondern tatsächlich etwas real zu verändern. Sie richten sich an sozialen und ökologischen Herausforderungen aus und haben einen positiven Impact auf die Welt. Wichtig für uns und unsere Kunden ist dabei das Engagement, welches wir betreiben.

Wie sieht der Engagementprozess aus?

G. S.: Gespräche finden schon statt, bevor ein Unternehmen in das „Investment-Universum“ von Triodos IM aufgenommen wird. Einmal darin, entsprechen Unternehmen den strengen Kriterien des Asset Managements. Mit Unternehmen, die nicht gegen Investitionskriterien verstoßen haben und bei denen sich auch keine Verstöße andeuten, steht Triodos IM in einem regelmäßigen, offenen und konstruktiven Dialog. Bei Unternehmen, in die bereits investiert wird und die Kriterien verletzen bzw. davorstehen, wird das Engagement energischer.

Was heißt das konkret?

G. S.: Triodos IM tritt dann in direkten Austausch mit einem Unternehmen, um aufkommende Thematiken oder Verstöße zu klären. Gelingt dies nicht,



GEORG SCHÜRMANN, Triodos Bank Deutschland

wird nicht in dieses Unternehmen investiert oder ein bestehendes Investment aufgelöst. Gleichzeitig schließt sich Triodos IM Engagement-Initiativen an und agiert im Verbund mit anderen institutionellen Investoren, Verbänden, NGOs oder Organisationen. Damit erhöht sich die Sichtbarkeit der diskutierten Themen.

Ihre Impact-Fonds sollen neben einer positiven Rendite eigens definierte Wirkungsziele erreichen. Wie ermitteln Sie, in welchem Ausmaß dies tatsächlich gelingt?

G. S.: Die Triodos-IM-Fonds haben ein wegweisendes und mehrdimensionales Impact-Reporting. Ein wichtiger Teil davon ist zu messen, wie der jeweilige Fonds zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die SDGs, beitragen konnte. Die SDGs sind eng mit den Triodos eigenen Wirkungszielen verknüpft. Dabei werden Benchmark-Vergleiche genutzt. Der

Triodos Global Equities Impact Fund zum Beispiel erzielte einen Ertragsbeitrag von plus 97 Prozent zu den SDGs, verglichen mit einem Plus von drei Prozent beim MSCI World Index. Gleichzeitig wird auch der ökologische Fußabdruck der Fonds veröffentlicht. Auch hier schneiden die Triodos-IM-Fonds deutlich besser ab als ihre Benchmarks.

Erzielen Anleger mit Impact-Strategien höhere Wirkungsgrade als es bei einem vergleichbaren Einsatz von Best-in-Class-Strategien oder ESG-Screenings der Fall wäre?

G. S.: Die Herangehensweise von Impact-Strategien ist eine fundamental andere als bei Best-in-Class-Ansätzen oder ESG-Screenings. Es geht in erster Linie nicht darum, etwas auszuschließen und einen mehr oder weniger „grünen“ Filter anzulegen, sondern im Kern soll etwas positiv verändert werden. Das führt konsequenterweise zu höheren Wirkungsgraden. Wichtig ist es, dies mit aktivem Engagement zu unterstützen.

Bitte veranschaulichen Sie Ihre Einschätzung anhand von zwei aktuellen Anlagebeispielen.

G. S.: Der Mobilitätssektor spielt eine wichtige Rolle für die nachhaltige Transformation. Deshalb investieren Triodos-IM-Fonds unter anderem in diesem Bereich – zum Beispiel in den japanischen Fahrrad-Hersteller Shimano oder den französischen Bahninfrastrukturbetreiber SNCF Réseau. Beides sind mit Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte für jeden einleuchtende und nachvollziehbare Beispiele.



» Wir schließen alle Waffen zu 100 Prozent aus. «

GUNTER SCHÄFER,
Ökoworld

tigkeitsbank für Toyota den Daumen hebt, aber nicht für Tesla. „Von Toyota geht ein transformativerer und auf einer ganzheitlichen Ebene höherer Impact aus als von Tesla“, sagt er. Konkret: Der japanische Konzern habe etwa ambitionierte Null-Emissions-Ziele für neue Fahrzeuge, stehe dem Engagement-Prozess von Triodos IM offen und positiv gegenüber und reagiere auf Vorschläge. Bei Tesla hingegen gibt es mit Blick auf die Unternehmensführung Bedenken. „Und es gibt immer wieder Berichte über schlechte Arbeitsbedingungen sowie nicht-nachhaltige Lieferketten“, sagt Schürmann und hebt hervor, dass es für ein Unternehmen nicht nur wichtig ist, ein nachhaltiges Produkt zu haben.

Anders als bei der Fondsauswahl nimmt es offenbar mehr als jeder zweite Versicherer nicht so genau mit Nachhaltigkeitsanforderungen, wenn es um die Auswahl externer Vermögensverwalter geht (siehe Grafik auf S. 38) Zu diesem Ergebnis kommt der jüngste ESG-Report des Analysehauses Franke und Bornberg auf Basis einer Umfrage. Wie ist aber die Lage, wenn in (neue) klassische Lebens- und Rentenversicherungen nachhaltig vorgesorgt werden soll? Denn hier fließen die Kundengelder nicht in Fonds oder gemanagte Portfolios, sondern ins Sicherungsvermögen der Gesellschaften.

Unsere stichprobenartigen Nachfragen zeigen, dass dort nur bedingt ESG-konform investiert wird. Das Ausmaß dürfte ein Spiegelbild dafür sein, wann die Gesellschaften mit ihrer nachhaltigen Ausrichtung gestartet sind. Abgesehen vom Neugeschäft können die bestehenden Kapitalanlagen nur schrittweise in Richtung Nachhaltigkeit umgeschichtet werden.

AUF „GRÜNEN“ (UM)WEGEN

Die Stuttgarter bewertet ihr Sicherungsvermögen in Höhe von rund sieben Milliarden Euro überwiegend als „ESG-neutral“. Die Kapitalanlagen seien also nicht explizit nachhaltig, würden aber unter gängigen Nachhaltigkeitsbewertungen als unkritisch angesehen. Mit der Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprozesses werde die aktive Integration von ESG-Faktoren in den verschiedenen Anlageklassen vorangetrieben. Ausschließlich nachhaltig sind lediglich gut fünf Prozent des Sicherungsvermögens angelegt, z. B. in Beteiligungen an erneuerbaren Energien. Der überwiegende Anteil dieser nachhaltig investierten Gelder, konkret 323 Millionen Euro, seien aber der „Grünen Rente“ zugeordnet. Mit dieser Produktgruppe, bestehend aus sechs Versicherungstarifen, u. a. für die private und betriebliche Altersvorsorge, wendet sich der Versicherer an nachhaltig ausgerichtete Kunden.

Marktführer Allianz will kohlebasierte Geschäftsmodelle im gesamten Sicherungsvermögen bis spätestens 2040 nach und nach vollständig abbauen. „Die Schwellenwerte von aktuell 30 Prozent werden wir bis spätestens 2040 auf null Prozent verringern. Der nächste Schritt ist eine Reduzierung auf 25 Prozent ab 2023“, schreibt der Versicherer in seinen „Strategien zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsaspekte in der Kapitalanlage“. Es wird eine mehrstufige ESG-Strategie verfolgt, die auf internationalen Best-Practise-Standards, Ausschlusskriterien, Dialog im Sinn von Engagement und Dekarbonisierung, also den Abbau von Treibhausgasemissionen setzt. Diese nachhaltige Ausrichtung betrifft das gesamte Sicherungsvermögen, bestätigt die Pressesprecherin und wird von der Allianz Investment Management SE verantwortet. Bei der Swiss Life-Gruppe werden nach Unternehmensangaben rund 90 Prozent aller verwalteten Vermögen durch eine ESG-Integrationsstrategie seitens der Investmenttochter Swiss Life Asset Managers abgedeckt. Dies gelte ausdrücklich auch für Investitionen in Infrastruktur und Immobilien, bei Letzteren über den gesamten Lebenszyklus hinweg, heißt es.

„Im Jahr 2014 haben wir mit dem Bekenntnis zu den Principles for Responsible Investments unsere gesamte Kapitalanlage neu aufgestellt“, sagt Frank Lamsfuß, Vorstandsmitglied der Barmenia Versicherungen und verweist auf Ausschlusskriterien in Bezug auf Sozialthemen und Umweltbelange für Staaten und Unternehmen. Heute unterliegen 93 Prozent der Finanzanlagen einer solchen Auswahlprüfung, gibt der Versicherer auf Nachfrage an. Die Basler Versicherungen, die zur Schweizer Baloise Gruppe gehören, lässt sich bei der Kapitalanlage von der Baloise Asset Management beraten. Die Vermögensverwalter haben Anfang 2019 eine „Responsible Investment Policy“ für alle Neu- und Bestandsgelder implementiert, die auf drei Säulen

„Junge Menschen wollen verstärkt nachhaltig anlegen“

Mit „Swiss Life Investo Green“ hat Swiss Life eine Fondspolice auch als grüne Variante herausgebracht, die insbesondere bei jungen Menschen ankommt. Stefan Holzer, Leiter Versicherungsproduktion und Mitglied der Geschäftsleitung des Versicherers in Deutschland, erklärt die Mehrwerte des Produkts auch im Rentenbezug und berichtet von jüngsten Ergebnissen einer Marktstudie.

FONDS exklusiv: *Swiss Life hat kürzlich eine Marktstudie unter jungen Leuten zur Geldanlage und Altersvorsorge durchführen lassen. Wie wichtig sind den Generationen Y und Z dabei Kriterien der Nachhaltigkeit?*

STEFAN HOLZER: Laut unserer Umfrage spielt für 45 Prozent der Generationen Y und Z Nachhaltigkeit in der Finanzanlage eine wichtige Rolle. Wenn sie langfristig anlegen, dann soll es ressourcenschonend geschehen. 44 Prozent der jungen Befragten können sich zudem vorstellen, grüne Investments abzuschließen. Die Studie zeigt auch, dass bereits 15 Prozent der unter 40-jährigen nachhaltige Anlagen besitzen.

Sie haben auf diese Anforderungen mit „Swiss Life Investo Green“ reagiert. Wodurch hebt sie sich von der klassischen Variante ab?

S. H.: 70 Prozent unserer Neukunden sind junge Menschen und Millennials unter 45 Jahren, die Hälfte ist sogar jünger als 30 Jahre. Insbesondere die Produktfamilie Swiss Life Investo wurde konkret auf Basis ihrer Wünsche und Bedürfnisse entwickelt und wird vor allem von dieser Kundengruppe nachgefragt. Seit März 2021 ist die Fondspolice als „Swiss Life Investo Green“ mit nachhaltigen Fonds verfügbar. Sie eignet sich besonders für diejenigen, die neben einer hohen Flexibilität bei der Ausgestaltung ihrer Altersvorsorge besonders auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, soziale und ökologische Werte, also die ESG-Kriterien bei ihrer Kapitalanlage achten.



STEFAN HOLZER, Swiss Life

Wie stellt sich die Kapitalanlage dar?

S. H.: Kunden können sich für eine von sechs nachhaltigen Anlagestrategien entscheiden oder sich sogar für ihr eigenes Portfolio aus 55 nachhaltigen Einzelfonds bedienen. Diese stammen aus den unterschiedlichsten Anlageklassen, wie zum Beispiel Aktien-, Renten- und Mischfonds und decken größtenteils Investmentbereiche ab, die in nachhaltige Werte investieren. Bei Swiss Life selbst unterliegen bereits heute 90 Prozent des verwalteten Vermögens der ESG-Integrationsstrategie.

Wie treffen Sie die Fondsauswahl bei Ihren Policen, insbesondere im Hinblick auf nachhaltige Anforderungen?

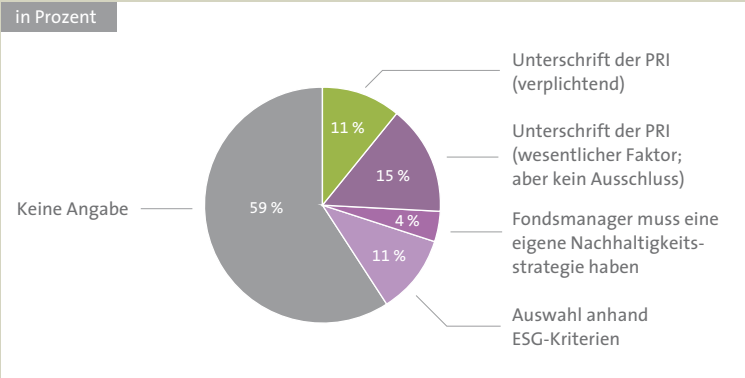
S. H.: Das vom Produktmanagement vorausgewählte Fondsuniversum wird anhand konzernweiter Mindestkriterien und marktspezifischen Anforderungen durch das Asset Management

bewertet und festgelegt und anschließend einem Due-Diligence-Prozess unterzogen. Swiss Life setzt auf ein ausgewogenes Fondsuniversum, in dem eine breite Auswahl an Fonds und ETFs zu finden ist. Allerdings wird die Due Diligence bei spezifischen Themen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, um spezielle Kriterien ergänzt. So müssen nachhaltige Fonds unter anderem mindestens nach Artikel 8 der Transparenzverordnung eingestuft werden und die Fondsanbieter müssen Unterzeichner der PRI sein. Darüber hinaus werden im Bereich ESG-Fonds sehr genau und anbieterindividuell die ESG-Ansätze bewertet.

Wie unterstützen Sie Finanzberater bei der Auswahl passender Nachhaltigkeitsfonds?

S. H.: Für einen Finanzberater ist es derzeit sicher nicht ganz einfach, verbindlich zu erkennen, wann und warum ein Angebot letztendlich nachhaltig ist. Gerade dann, wenn ein Produkt sowohl konventionelle als auch ESG-konforme Fonds bereithält. Wir bieten bei unserem Tarif Investo in unserer Angebotssoftware zum Beispiel den ESG-Filter an, durch den der Geschäftspartner nur ESG-konforme Fonds nach Art. 8 und Art. 9 angezeigt bekommt. Für jeden Fonds/Portfolio gibt es zudem ein „ESG-Factsheet“ mit einem „Scope ESG-Rating“. Darin enthalten sind zum Beispiel alle relevante Informationen darüber, wie nachhaltig ein Fonds ist, welche Anlageziele er verfolgt, welche ökologischen und sozialen Merkmale erfüllt werden oder welche bestimmte Investitionen ausgeschlossen sind.

WONACH VERSICHERER EXTERNE VERMÖGENSVERWALTER AUSWÄHLEN



Quelle: ESG-Report 2021, Franke und Bornberg

steht: Ausschlusskriterien mit Fokus auf „kontroverse Waffen“ und fossilen Brennstoffen, wenn sie mehr als zehn Prozent des Gesamtumsatzes ausmachen sowie ESG-Integration und „Active Ownership“ - also die Ausübung von Stimmrechten und einen aktiven Dialog mit Unternehmen.

Hingegen verfolgt die Bayerische als Versicherungskonzern eine zweigleisige Strategie: Rund 80 Prozent des Sicherungsvermögens werden nach Gesellschaftsangaben ESG-konform investiert. Das bedeutet konkret: Erstens müssen die Kapitalanlagen definierte Positivkriterien in den ESG-Bereichen erfüllen. Zweitens dürfen unternehmensbezogene Ausschlusskriterien nicht verletzt werden. Diese Ausschlüsse greifen teils erst, wenn Umsatzanteile von bis zu 30 Prozent erreicht werden. Beispielsweise gilt dies sowohl für den Betrieb von Atomkraftwerken als auch für die Produktion von Kriegswaffen, sofern es sich nicht um Streumunition, Anti-Personen-Minen und ABC-Waffen handelt. Hier gilt auch bei der Bayerischen null Prozent Toleranz.

Einen konsequent nachhaltigen Weg hat der Versicherer vor vier Jahren mit der Gründung von Pangaea Life eingeschlagen. Das Herzstück ist der Pangaea Life Fonds. Da das Manage-

ment ausschließlich in nachhaltige Anlagen aus dem Sektor der erneuerbaren Energien investiert, sei der Fonds zu hundert Prozent nachhaltig. In Kürze soll ein zweiter Nachhaltigkeitsfonds aufgelegt werden, diesmal mit dem Fokus Wohnimmobilien. Auf diese Weise will der Fondsanbieter die Diversifikation für die Kunden verbessern und einen Beitrag zum sozialen Wohnen leisten. Vergleichbar mit Ökoworld auf der Investmentseite gilt die Concordia oeco als Pionier nachhaltiger Altersvorsorgeprodukte. Seit Gründung vor 25 Jahren investiert der Versicherer 100 Prozent der Kapitalanlagen im Sicherungsvermögen der Produktlinie Leben auch nach ESG-Kriterien. Vonseiten der Gesellschaft wird betont, dass diese Auswahl über alle Asset-Klassen hinweg ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

„GRÜNE“ PRÄFERENZABFRAGEN

Für Versicherungen und Investmentgesellschaften gleichermaßen fällt laut FNG voraussichtlich im Oktober 2022 der Startschuss für die verpflichtende Abfrage von Nachhaltigkeitspräferenzen im Zuge der Anlageberatung von Kunden auf Basis von Änderungen der Mifid II-Richtlinie. Privatanleger sind dann gefordert, die Mindestanteile an nachhaltigen Investments nach der Taxonomie- bzw. der Offenlegungsverordnung selbst zu bestimmen, er-

läuterte die FNG-Geschäftsführerin, während Berater dies dann im Rahmen ihrer Beratung zu nachhaltigen Finanzprodukten einordnen und umsetzen müssen. „Das überfordert einen Großteil der Bevölkerung und auch viele Finanzberater“, sagte McClellan mit Blick auf bestehende Wissensdefizite. Das FNG stellt daher u. a. einen Best-Practise-Leitfaden für Finanzberater zur Verfügung.

Alle befragten Produktanbieter sind sich der Anforderungen bewusst und unterstützen Berater auf vielfältige Weise – angefangen bei Produktunterlagen über Schulungen bis hin zu Online-Tools, wie unsere Stichprobe zeigt. Zwei Angebote von Investmentgesellschaften stechen heraus. Amundi bietet mit „ALTO“ eine Plattform zur Unterstützung eines durchgängigen ESG-Ansatzes an, die Cloud-basiert von verschiedenen Finanzmarktakteuren genutzt werden kann (siehe Gastbeitrag Seite 40). Candriam startete bereits im Jahr 2017 mit ihrer Candriam Academy, die in 30 Ländern frei zugänglich ist. Über die Online-Plattform soll mit praxistauglichen Inhalten und Materialien mehr Bewusstsein und Wissen für „grünes“ Investieren vermittelt werden und dies ohne Bezug auf eigene Produkte. Das Interesse von Marktteilnehmern ist offenbar groß. „Derzeit hat die Plattform 6.000 Nutzer“, sagt Tanja Bender, Leiterin der deutschen Niederlassung und ergänzt: „Darunter sind institutionelle Anleger, Fondsselektoren, unabhängige Finanzberater und Privatanleger.“

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Die Europäische Union will mit der Taxonomie und der Offenlegungsverordnung regulatorische „Leitplanken“ für Anleger und Berater schaffen. Derzeit sorgen die neuen Regeln eher für Verunsicherung. So hilft z. B. die Klassifizierung von Art.8- und Art.9-Fonds bei der Beurteilung von Nachhaltigkeitsfonds wenig. Auch auf der Produktseite ist nicht alles „grün“ was glänzt. Berater sollten sich jetzt für den grünen Anlageboom fit machen.